

Aufklärungsbogen zur Dosierung von Antihistaminika bei chronischer Urtikaria

Sehr geehrter, lieber Patient(in),

bei Ihnen wurde eine chronische Urtikaria (Nesselsucht) festgestellt. Zur Behandlung dieser Erkrankung wurden Ihnen Antihistaminika verordnet, die Sie wahrscheinlich erst einmal dauerhaft, bzw. schubabhängig einnehmen müssen. Wir möchten Sie daher im Folgenden mit der Wirkungsweise und möglichen Nebenwirkungen vertraut machen.

Was sind Antihistaminika und wofür werden sie eingesetzt?

H1-Antihistaminika sind Arzneistoffe, die durch eine Blockade von H1-Rezeptoren die Wirkung von Histamin hemmen und somit antiallergisch und juckreizstillend wirken. Quaddeln, die durch Histamin ausgelöst werden, bilden sich zurück. Im Gegensatz zu H1-Antihistaminika der zweiten oder dritten Generation werden H1-Antihistaminika der ersten Generation gut in das zentrale Nervensystem aufgenommen. Aufgrund der Blockade zentraler H1-Rezeptoren haben diese älteren Antihistaminika zusätzlich einen stark müde machenden Effekt und werden daher bei der Behandlung der Urtikaria nicht mehr eingesetzt, sondern eher als Sedativum (Schlaf- und Beruhigungsmittel) oder Antiemetikum (Mittel gegen Übelkeit und Erbrechen).

Was werden Antihistaminika dosiert?

Beginnen Sie die Einnahme mit einer Tablette abends. Reicht die Wirksamkeit aus um Sie damit für 24 Stunden weitgehend oder komplett frei von Juckreiz und Quaddeln zu halten fahren Sie mit dieser Dosierung fort. Reicht der Effekt keine 24 Stunden steigern Sie die Dosis auf morgens und abends Eine (1-0-1). Es kann nach der aktuellen, durch internationale Expertengremien abgestimmten Leitlinie weiter auf maximal die vierfache Tagesdosis entsprechend morgens und abends zwei Tabletten (2-0-2) gesteigert werden.

Welche unerwünschten Arzneimittelwirkungen (UAW) können auftreten?

Auch die neueren Antihistaminika, die Ihnen jetzt verordnet wurden, sind nicht ganz frei von müde machenden Effekten, so wie Sie sie in der Packungsbeilage beschrieben werden. Es ist leider nicht vorhersagbar welches Präparat welchen Patienten müde macht und welches nicht, so dass ggf. verschiedene Mittel durchprobiert werden müssen.

Sollten Sie merken, dass die Medikation Sie zu sehr im täglichen Leben durch die müde machenden Effekte beeinflusst, stellen Sie sich bitte umgehend wieder in der Praxis vor. Nehmen Sie bitte in diesem Fall nicht mehr am öffentlichen Straßenverkehr teil, Ihre Fahrtauglichkeit könnte beeinträchtigt sein.

Ihr Arzt wird das weitere Vorgehen und ggf. den Wechsel auf ein anderes Präparat mit Ihnen besprechen.